

Susanne Krause-Hinrichs, Geschäftsführerin der F.C. Flick Stiftung anlässlich der Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht am Ort der ehemaligen Synagoge am Platz der Einheit in Potsdam am 9. November 2022

Am heutigen Abend wird erinnert an den Auftakt zu dem schrecklichsten Verbrechen in der Geschichte der Menschheit, das an diesem Ort – dem Ort der Synagoge zu Potsdam – wie an vielen Tausend anderen, ähnlichen Orten in Deutschland vor 84 Jahren seinen Anfang nahm. Wir gedenken 6 Millionen ermordeter jüdischer Kinder, Frauen und Männer.

Gedenken, das bedeutet, wir wissen um die Verbrechen an den jüdischen Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt. Wir rufen uns in Erinnerung – heute mit einem bewegenden Zeitzeugenbericht – was tatsächlich passiert ist.

Wir widersprechen den Stimmen, die geschichtsvergessen nach Schlussstrichen rufen oder relativierende Fake News verbreiten.

Gedenken bedeutet auch Anteilnahme, Mitgefühl für die entsetzlichen Leiden der Entrechteten und Ermordeten. Mitgefühl ist etwas zutiefst Menschliches und es ist die zentrale Voraussetzung dafür, dass wir in Frieden unsere Zukunft gestalten. Wir vergewissern uns heute mit dem Gedenken unserer Mitmenschlichkeit. Das tun wir, so wie wir heute zusammenkommen sind, als jüdische und nicht jüdische Menschen. Wir vergewissern uns, dass wir uns alle beständig dafür einsetzen, damit sich diese Verbrechen nie wiederholen. Wir tun das nicht mit gesenkten, sondern mit erhobenen Köpfen, mit Mut und in der Verantwortung für die kommenden Generationen. Einen hoffnungsvollen Blick in diese Zukunft können wir heute gemeinsam in Richtung des Neubaus der Synagoge richten.